

Umbruch als Chance

Neue Herausforderungen für die agrartechnische Forschung und Lehre

Über den Platz der Agrartechnik im Verbund der universitären Agrar- und Technikwissenschaften sprach NL-Redakteur JÖRG MÖBIUS mit dem Vorsitzenden des Arbeitskreises Forschung und Lehre der Max-Eyth-Gesellschaft Agrartechnik im Verein Deutscher Ingenieure, PROF. DR. JÜRGEN HAHN.

Vor dem Hintergrund des tief greifenden Wandels, der sich derzeit in den Agrarwissenschaften vollzieht, bleibt auch in der Agrartechnik kaum etwas beim Alten. Ob es um Ernährungssicherung, Lebensmittelsicherheit, Klimaschutz, Energiebereitstellung oder Umweltsicherung geht, immer hat die Technik einen wesentlichen Beitrag zu übernehmen. Sichtbar wird das sowohl im veränderten und erweiterten Leistungsangebot der agrartechnischen Forschung (Forschungsdatenbank des Arbeitskreises Forschung

und Lehre – AKFL – siehe auch NL 12/2006 bzw. www.akfl.org), als auch im Lehrangebot an den zehn Universitäten, die ein agrarwissenschaftliches Curriculum vorhalten und wissenschaftlichen Nachwuchs ausbilden (siehe unten). Noch haben die umstrittenen Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Entwicklung der Agrarwissenschaften in Deutschland nicht zur angekündigten „Konzentration“ von Lehre und Forschung geführt (s. auch NL 12/2006, S.3). Gleichwohl beklagen einzelne Standorte alarmierende Reduzierungen in der Kapazität und bauen daher verstärkt ihre Vernetzung mit anderen (auch nichtuniversitären) Standorten aus, um auch weiterhin leistungs- und wettbewerbsfähig zu sein. Einer dieser Cluster soll für den Nordosten Deutschlands konzipiert werden und die Agrarwissenschaften an den Universitäten Berlin, Halle und Rostock umfassen. Die universitäre Agrartechnik, zu der neben den zehn Standorten an Agrarfakultäten auch die maschinenbaulich ausgerichteten Institute und Professuren an den Technischen Universitäten in Braun-

schweig, Berlin, Dresden und an der Uni Karlsruhe gehören, besinnt sich in dieser Situation auf ihren traditionell besten Verbündeten, die Landmaschinenindustrie. In einem „Gemeinsamen Positionspapier 10/2006“ bekennen sich die Max-Eyth-Gesellschaft Agrartechnik im VDI (VDI-MEG) und der Fachverband Landtechnik im Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbauer (VDMA) zu ihrer gemeinsamen Verantwortung für eine „Innovative Agrartechnik“.

NL: *Prof. Hahn, Sie sind einer der Autoren des Positionspapiers. Erwarten Sie tatsächlich substanzielle Hilfe aus der Industrie?*

Hahn: Allerdings – und es geht dabei keineswegs um Almosen! Die Spitzenstellung der deutschen Landmaschinenindustrie als Technologieführer und weltweit größter Landmaschinenexporteur resultiert auch aus einer in der Vergangenheit exzellenten Infrastruktur für Forschung und Ausbildung an den landwirtschaftlichen und technischen Hochschulen in Deutschland. „Fundierte akade-

Universitäten, an denen Agrartechnik gelehrt wird:

- *Humboldt-Universität zu Berlin*
www.agrar.hu-berlin.de
- *Technische Universität Berlin*
www.km.tu-berlin.de
- *Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn*
www.landtechnik.uni-bonn.de
- *Technische Universität Carolo-Wilhelmina Braunschweig*
www.tu-bs.de/institute/ilf
- *Technische Universität Dresden*
www.landmaschinen.tu-dresden.de
- *Georg-August-Universität Göttingen*
www.uni-goettingen.de
- *Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg*
www.landw.uni-halle.de/agrartechnik
- *Universität Hannover*
www.itg.uni-hannover.de
- *Universität Hohenheim*
www.uni-hohenheim.de
- *Universität Karlsruhe*
www.mobima.uni-karlsruhe.de
- *Universität Kassel*
www.uni-kassel.de/fb11/agrartechnik
- *Christian-Albrechts-Universität Kiel*
www.ilv.uni-kiel.de

- *Universität Rostock*
www.auf.uni-rostock.de/ntt/vt
- *Technische Universität München*
www.tec.wzw.tum.de

Fachhochschulen, an denen Agrartechnik gelehrt wird:

- *Hochschule Anhalt Bernburg (FH)*
www.loel.hs-anhalt.de
- *Fachhochschule Bingen*
www.fh-bingen.de/home/fba
- *Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (FH)*
www.landtechnik-pillnitz.de
- *Fachhochschule Kiel*
www.landbau.fh-kiel.de
- *Fachhochschule Köln*
www.lt.fh-koeln.de
- *Hochschule Neubrandenburg*
www.hs-nb.de/agrarwirtschaft.html
- *Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen*
www.hfwu.de/aw
- *Fachhochschule Osnabrück*
www.fh-osnabrueck.de
- *Fachhochschule Südwestfalen Soest*
www.fh-swf.de/fbaw
- *Fachhochschule Weihenstephan*
www.fh-weihenstephan.de



Die mit Abstand beste personelle und materielle Ausstattung für die Agrartechnik leistet sich das Land Baden-Württemberg an der Universität Hohenheim. Hier das Eingangsportale des Hauptgebäudes.

mische Ausbildung in Verbindung mit bedarfs- und zukunftsorientierter Forschung waren ein wesentlicher Standortvorteil und Triebfeder für Innovationen“, heißt es im Positionspapier. Dies zu erhalten und sogar auszubauen, liegt im Interesse aller, natürlich auch der Landwirtschaft.

Die Palette der unterstützenden Maßnahmen kann dabei von Praktika über industrieseitige Forschungsfinanzierung bis zu Stiftungsprofessuren reichen. Und für die Universität gilt wiederum: Nur ein gut aufgestelltes Agrartechnik-Institut mit ei-

nem modernen Leistungsangebot ist kooperationsfähig und bewahrt gegenüber dem starken Partner Industrie seine Unabhängigkeit!

NL: Was kann dabei der Arbeitskreis Forschung und Lehre tun?

Hahn: Seine Stärke und sein wichtigstes Wirkungspotenzial liegen in der Integration. Akteure aus den Universitäten sowie aus den nichtuniversitären Bundes- und Leibniz-Instituten (Übersicht siehe www.vdi.de/akfl) können ihr Sachgebiet

wirkungsvoll vernetzen, Wissen und Innovationen bündeln, Plattformen der Kommunikation etablieren und Anforderungen der Agrartechnik besser adressieren, so z.B. gegenüber der EU oder politischen Entscheidungsträgern.

NL: Wo sehen Sie die Perspektiven der agrartechnischen Lehre und Forschung?

Hahn: Der Ausbildungsauftrag ist einfach zu umreißen: ein hoch qualifizierter Agrartechniker-Nachwuchs in genügender Anzahl.

Technischer Fortschritt ist ein unaufhaltbarer Prozess, der ohne Forschung nicht gelingt! Besonders für die Arbeit an Zukunftstechnologien sind gemeinsame Strategien erforderlich, die konsequent auf nationale, europäische und weltweite Anforderungen abgestimmt sein müssen.

NL: Danke für das Gespräch und viel Erfolg bei der Umsetzung der schwierigen Ziele!

Übersicht Arbeitskreis Forschung und Lehre der Max-Eyth-Gesellschaft Agrartechnik im Verein Deutscher Ingenieure, VDI-MEG, (Mitglieder, Emeriti, Institute): www.vdi.de/akfl

Bachelor und Master in der Agrartechnik

VDI-MEG erstellte Anforderungsprofile für Absolventen der Agrar- und Ingenieurwissenschaften

Der Bologna-Prozess mit der Umstellung der Studiengänge auf Bachelor- und Master-Abschlüsse ist in vollem Gange. Nachdem beschlossen wurde, zukünftig in der Europäischen Gemeinschaft die Studiengänge international durchlässiger zu gestalten und mittelfristig den Absolventen vergleichbare Abschlüsse auszuhändigen, befinden sich an allen Hochschulen Reformprozesse in der Umsetzung.

Begleitet wird dies von kontrovers geführten Diskussionen, insbesondere in dem für Deutschland so wichtigen Bereich der Ingenieurausbildung. Einheitliche Auffassung herrscht allerdings darin, dass durch den Wandel das international anerkannt hohe Ausbildungsniveau nicht leiden darf, eher die so genannten Schlüsselqualifikationen und die Flexibilität zu steigern sind. Der VDI Verein Deutscher Ingenieure und die Hersteller im VDMA haben mit Studien und Stellungnahmen ihre Beiträge zur inhaltlichen und strukturellen Neugestaltung der Studiengänge geleistet. Natürlich können diese Empfehlungen nicht auf die Anforderungen einzelner Studienrichtungen eingehen. Deshalb hat die Max-Eyth-Gesellschaft Agrartechnik im VDI (VDI-MEG) die Reformbemühungen zum Anlass genommen, die Anforderungen der Agrartechnikbranche an die Absolventen der Agrar- und Ingenieurwissenschaften zu formulieren. Mit Fachleuten der Branche wurden die vielfältigen Aufgabenfelder identifiziert, die erforderlichen Qualifikationen benannt und diese in ihrer Bedeutung bewertet. Entstanden sind daraus Profilbilder für die fachlichen Kompetenzen, die von

Agrartechnikern in unterschiedlichen Einsatzgebieten erwartet werden. Im Papier „Bachelor und Master in der Agrartechnik“ sind die Ergebnisse beschrieben.

„Die VDI-MEG richtet dieses Papier als dringende Empfehlung an die Hochschulen für die Erstellung oder Überarbeitung der einschlägigen Studienordnungen“, so Dr. Ludger Frerichs, Vorsitzender der VDI-MEG und Leiter der Vorentwicklung des Agrartechnikherstellers CLAAS. Gleichmaßen sei es eine Information und Hilfestellung für Schüler und Studierende, die sich für die Agrartechnik interessieren. Die Profile sollen bei der individuellen Studienplanung unterstützen und Hinweise für den zielgerichteten Erwerb zusätzlicher Kompetenzen geben.

Vor wenigen Wochen hatten VDI-MEG und VDMA bereits gemeinsam mit einem Positionspapier auf den „Niedergang der Agrartechnik“ an den Hochschulen hingewiesen und zum Gegensteuern durch die Beteiligten aufgerufen. Die Initiative „Bachelor und Master in der Agrartechnik“ sei ein konkreter Beitrag der Ingenieure in der Branche, so Frerichs. „Die Agrartechnik ist eine Schlüsselbranche der Zukunft. Wir wollen sicher stellen, dass an den Hochschulen zusätzlich zur intensiven Forschung ein qualitativ hochwertiges und attraktives Studienangebot für Agrartechnik-Ingenieure zu finden ist.“ Das Papier steht zum Download auf der Internetseite der VDI-MEG: www.vdi.de/meg